

**Zeitschrift:** Jahresbericht des Bündnerischen Lehrervereins  
**Herausgeber:** Bündnerischer Lehrerverein  
**Band:** 37 (1919)

**Artikel:** Ergebnisse der Umfrage  
**Autor:** Schmid, C.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-146440>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Ergebnisse der Umfrage.

Von C. Schmid in Chur.

---

## Zur Reorganisation des Lehrer - Seminars.

Die Lehrerkonferenz Untertasna-Remüs fasste das Resultat der Besprechung über die durch ein Referat des Herrn Dr. Hunger angeregte Reorganisation des Lehrer-Seminars in folgende Resolution zusammen:

1. Die Aufnahmeprüfungen am Seminar sollen derart streng sein, dass die Zahl sich nach dem Bedürfnis richtet.
2. Die Prüfung soll hauptsächlich auf die geistige Befähigung der Zöglinge abstellen.
3. Es sollen nur körperlich Gesunde aufgenommen werden.
4. Die Stipendien sollen in den obern Klassen den armen begabten Schülern in höherem Masse verabfolgt werden.
5. Die Patentnoten sollen unter Mitwirkung einer Kommission von Fachleuten erteilt werden.
6. Am Seminar sollen nur Lehrer wirken, die mindestens im Besitze eines Mittelschullehrer-Patentes oder eines entsprechenden Fachlehrer-Zeugnisses sind.

Der Vorstand unterbreitete diese Resolution dem Wunsche der Konferenz Untertasna-Remüs gemäss in einer Umfrage der Diskussion sämtlicher Sektionen und äusserte sich zu den aufgestellten Forderungen in einem kurzen Begleitworte (XXXVI. Jahrgang, pag. 94 u. f.). Die Frage scheint aber sehr schwachem Interesse begegnet zu sein; denn von 30 Sektionen und Untersektionen haben sich nicht mehr als 10 mehr oder weniger eingehend damit befasst, wenigstens steht in den übrigen der eingesandten Konferenzberichte nichts davon. In Diskussion gezogen wurde die Sache in den Sektionen Chur, Davos-Klosters, Oberengadin, Disentis, Imboden, Münstertal, Obtasna, Untertasna-Remüs, Rheinwald und Schams. Dazu äusserten sich 6 in ablehnendem

Sinne, nämlich Davos-Klosters („In bezug auf die ersten fünf Punkte der Umfrage geht die Konferenz mit den Ausführungen des Jahresberichtes einig. Was den 6. Punkt anbelangt, will man den bisherigen Zustand beibehalten und der Wahlbehörde freie Hand lassen“), Disentis: („Betreffend der Umfrage im Jahresbericht der Lehrerkonferenz Untertasna-Remüs entschied sich die Konferenz nach gewalteter Diskussion, von einer Unterstützung genannter Postulate abzusehen“), Imboden: („Die in der Konferenz Untertasna-Remüs aufgestellten Punkte 1—5 wurden in unserer Konferenz nur gestreift. Über Punkt 6, d. h. über das Postulat, dass nur akademisch gebildete Lehrer ins Lehrer-Kollegium des Seminars aufgenommen werden sollen, entwickelte sich eine lebhafteste Diskussion. Die Konferenz konnte sich im Hinblick auf die am Seminar selbst gemachten Erfahrungen mit dieser Forderung nicht vorbehaltlos einverstanden erklären. Zu unsern tüchtigsten Seminar-Lehrern zählen wir sowohl akademisch gebildete, sowie besonders auch solche Lehrer, die durch eigene Tatkraft und Energie, durch ununterbrochenes Selbststudium sich emporgearbeitet haben, während andererseits Lehrer beider Kategorien, also auch solche mit Sekundarlehrer-Patent und Dokortitel nicht das geleistet haben, was von ihnen erwartet wurde.“)

Man ist wohl allgemein der Ansicht, dass in Zukunft bei Neuwahlen grösseres Gewicht auf die Vorbildung gelegt werden soll, dass aber die früheren Leistungen der Bewerber, die Persönlichkeit, ihr Takt und ihre Charakterbildung in erster Linie berücksichtigt werden sollen. Also Sekundarlehrer-Patent und Doktor-Titel ohne übrige Qualifikation dürfen auch in Zukunft nicht ausschlaggebend sein. Richtige Honorierung der Seminarlehrer ist das erste und wichtigste Postulat. Eine Besoldung, die dem Stande, sowie den übrigen hohen Anforderungen und der verlangten Vorbildung entspricht, bewirkt, dass sich für freie Stellen Bewerber melden, die verbürgen, dass sie den gestellten Anforderungen gerecht werden.

Zum Schlusse können wir es nicht unterlassen, unsere Missbilligung auszusprechen über das Vorgehen des Initianten, der, von seinem Egoismus getrieben, taktlos die um das Seminar und den Verein verdienten Männer angreift“), Oberengadin: („All-

gemein war man der Ansicht des Vorstandes im Jahresbericht, der die Frage ins richtige Licht gestellt hat und ihre tendenziöse und recht grobe Ansicht gehörig zu geisseln wusste. In anderer Form wäre vielleicht manches dazu zu sagen gewesen“), Ob-tasna: („Nach Abhören des ersten Votanten und nach langer Diskussion war die Konferenz der Ansicht, die aufgestellten 6 Punkte fallen zu lassen, um eventuell später wieder darauf zu kommen“), Schams: („Die Kreiskonferenz Schams lehnt es ab, auf die Thesen von Herrn Dr. Hunger über die Reorganisation des Seminars einzutreten. Dagegen wünscht die Konferenz, dass die Frage der Hochschulbildung für die Primarlehrer, sowie die Frage der Revision des Kadetten-Unterrichts den Konferenzen zur Besprechung und Stellungnahme vorgelegt, also als Umfrage behandelt werden“). Drei Konferenzen, Chur, Münstertal und Rheinwald stehen den Forderungen der Sektion Untertasna-Remüs wenigstens teilweise sympathisch gegenüber.

Chur äussert sich hierüber in folgenden Ausführungen: „Wir betrachten eine Reorganisation des Seminars als notwendig. Diese soll so durchgeführt werden, dass eine Entlastung eintritt, die Allgemein-Bildung auf Kosten des Fachwissens und der Berufsbildung mehr Berücksichtigung findet mit Anstreben einer freien Entwicklung und damit eines selbständigen Arbeitens und Urteilens auf folgenden Wegen:

1. Ausgestaltung der bestehenden Verhältnisse,
2. Anstreben der Einheitsschule mit Bildungsabschluss an der Universität,
3. Anstreben der Einheitsschule mit Bildungsabschluss an der Mittelschule, zugleich aber mit Förderung von Ferienkursen allgemein bildender Art an der Universität (Ausführungen des Referenten). Zu diesen Reformvorschlägen nahm die Konferenz in folgendem Sinne Stellung:

1. Von der Ausgestaltung der bestehenden Verhältnisse versprechen wir uns kaum wirksame Besserung des Zustandes.

2. Wir streben die Einheitsschule an im Sinne stärkerer Betonung der allgemein bildenden Fächer und Hinausschiebung der ausgesprochenen Fachbildung. Abrüstung und Wahl freier Fächer in den letzten Klassen. Den Abschluss an der Universität können wir vorläufig nicht postulieren, aus Gründen ma-

terieller Art und aus der Überzeugung, dass ein zweisemestriges Studium an der Universität wenig für sich hat. Es kann weder die Fachbildung fördern, noch eine grössere vertiefte allgemeine Bildung bringen. Es ist etwas Halbes, besonders so lange nicht besondere Universitätskurse den Lehramtskandidaten entgegenkommen. Es könnte zu falschem wissenschaftlichem Anstrich führen.

3. Wir fordern daher die Einheitsschule mit breiter Basis der allgemein bildenden Fächer, Geschichte, Landessprache im Mittelpunkt und Hinausschiebung der Fachbildung in die zwei letzten Klassen. Starke Abrüstung und Ermöglichung des Besuches von Ferienkursen allgemein bildender Art an der Universität.

Zu den 6 Postulaten äussert sich die Konferenz Chur also 1—6 werden unterstützt.

Zu 5: Die Patentprüfungen sind abzuschaffen. Die Art der Notengebung für das Patent und eventuelle Schlussprüfungen, die nicht zur Notengebung benützt werden dürfen, sind Sache der Professoren-Konferenz.

Zu Punkt 6 schreitet die Konferenz zur Tagesordnung.

Die Konferenz Münstertal resumiert das Ergebnis ihrer Besprechungen in folgenden Sätzen:

„1. Ins Lehrer-Seminar werden gesunde, junge Leute aufgenommen, die sich in vierwöchiger Probezeit als weit über der Mittelmässigkeit begabt ausgewiesen haben.

Dieser Grundsatz soll nicht nur in den Reglementen stehen und nach Möglichkeit gehandhabt oder auch nicht gehandhabt, sondern strikte durchgeführt werden.

2. Der Kanton unterstützt intelligente, junge Leute nicht nur beim Lehrer-Studium, sondern bei jedem Studium im Verhältnis zu den erwachsenden Kosten.

3. Die Patentprüfungen am Lehrer-Seminar sind fallen zu lassen. Als Studien- und Fähigkeits-Ausweise gelten die regulären Schulzeugnisse.

4. Ans Lehrer-Seminar dürfen nur Lehrer gewählt werden, die sich über ein tüchtiges Fachstudium und eine umfassende allgemeine Bildung ausweisen können. Die

Wahlbehörde soll die Wahl-Forderungen für diese Stellen grundsätzlich festsetzen und darf von diesen nicht abgehen, auch nicht in Einzelfällen.

Der Bündner. Lehrer-Verein macht sich's zur Pflicht, die Wahlen ins Lehrer-Seminar im Auge zu behalten und durch energische Proteste und Veranlassung von Interpellationen im Grossen Rate event. die Wahlbehörde zur Aufklärung und Rechenschaft zu veranlassen, wenn unverständliche und mit den Wahl-Forderungen nicht im Einklang stehende Wahlen sollten getroffen werden.“

Und die Konferenz Rheinwald lässt sich also vernehmen:

„1. Einführung in die Jugend-Literatur.

2. Reformierung des naturkundlichen Unterrichts im Sinne des darstellenden und entwickelnden Unterrichts, sowie des Arbeitsprinzips. (Nicht die Menge des Stoffes soll ausschlaggebend sein, sondern ursächliche Beziehungen der Dinge in der Natur zueinander. Bessere und sorgfältigere Benutzung der Anschauungsmittel, wie Naturaliensammlung, Schulgarten, Mikroskop etc.)

3. Bessere Ausbildung im Chorleiten (Notenlesen und -Singen, Dirigieren, besonders auch ohne Hilfe des Klaviers — Stimmgabel).

4. Die Beurteilung in den einzelnen Fächern muss durch strengere Noten erfolgen.

5. An austretende Lehramtskandidaten sollen keine Sittennoten erteilt werden, oder es setze dann eine intimere und auch bessere Beobachtung der Schüler in der freien Zeit seitens der Lehrer ein.

6. Es ist ein ständiges Inspektorat an Stelle der bisherigen Aufsichtsbehörde zu setzen. Dieses soll dem Lehrer weitgehendste Freiheit in der Stoffauswahl, Behandlung, Lehrmethode u. s. w. gewähren, sich aber gewissenhaft davon überzeugen, ob überall mit Pflichttreue, Eifer und Begeisterung gearbeitet werde, besonders auch, ob kostspielige Anschaffungen im Sinne modernen Unterrichts nicht unbenutzt bleiben.

7. Die provisorische Aufnahme-Prüfung soll gemildert werden, besonders auf geistige Fähigkeiten abzielend, die Promotion dagegen viel straffer gehandhabt werden; Eliminierung aller geistig schwach Begabten.

Eine besondere Stellung nimmt auch diesmal die Konferenz Untertasna-Remüs ein. Ihr Bericht hat folgenden Wortlaut:

„Die Konferenz Untertasna-Remüs war über das Vorgehen des Vorstandes des Bündner. Lehrervereins gegenüber ihrer Eingabe betreffend Reorganisation des Lehrerseminars in Chur ent-rüstet.

Der Vorstand der Konferenz Untertasna-Remüs hatte bei seiner Eingabe auch eine kurze Begründung der Thesen dem Vorstand des Bündner. Lehrer-Vereins eingehen lassen und erwartete ohne weiteres die Veröffentlichung derselben. Der Vorstand des Bündner. Lehrer-Vereins fand die Veröffentlichung dieser Begründung für nicht notwendig und liess infolgedessen nur die rein nackten Thesen im Jahresberichte erscheinen. Er aber empfand das Bedürfnis, seine Ansicht über die Frage kurz darzulegen. Aber statt der kurzen Erwiderung folgte in aller Breite die Ansicht des Vorstandes des Bündner. Lehrervereins, die er gemütlich als Bekämpfungsschrift hätte benennen können. Aus dieser Schrift hat gewiss ein jeder Leser empfunden, dass der Vorstand des Bündner. Lehrervereins die Eingabe der Konferenz Untertasna-Remüs als eine Hetze gegen unsern Herrn Seminar-Direktor P. Conrad aufgefasst hat. Wie uns von verschiedenen Seiten mitgeteilt wurde, haben einige Konferenzen die Resolution auch so aufgenommen und beschlossen, demzufolge auf die Umfrage nicht näher eintreten zu wollen.

Für diese gute Aufnahme bleibt der Konferenz Untertasna-Remüs nichts mehr übrig, als dem Vorstand des Bündner. Lehrer-Vereins in negativem Sinne dafür zu danken. Unserer Konferenz ist aber unterdessen durch den Beschluss der Schwester-Konferenz Chur, die sich durch die Ansicht des Vorstandes nicht verleiten liess, Genugtuung verschafft worden. Für diejenigen Konferenzen, die die Umfrage noch nicht behandelt haben, sei noch auf eine Schrift von Dr. W. Klinke „Neuere Strömungen und Anregungen zur Lehrerbildung“, erschienen im I. Heft des XXIII. Jahrgangs der „Schweizer. Pädag. Zeitschrift“ hingewiesen.

Aus dem Vorgehen des Vorstandes des Bündner. Lehrervereins zieht die Konferenz eine Lehre und will durch nachfolgende Resolution verhüten, dass in Zukunft solches nicht mehr vorkommt:

Resolution:

Die Konferenz Untertasna-Remüs beantragt, dass bei jeder Umfrage auch eine Begründung und Wegleitung verfasst und im Jahresbericht veröffentlicht werde.“

Zu den Ausführungen und der Resolution der entrüsteten Konferenz Untertasna-Remüs hat der Vorstand einiges anzubringen.

Erstens verwahren wir uns dagegen, durch unser Begleitwort im XXXVI. Jahresberichte eine Beeinflussung der Konferenzen nach irgend einer Seite hin beabsichtigt zu haben. Wenn die Konferenz Untertasna-Remüs die Vereins-Statuten studiert, findet sie, dass der Art. 14 den Vorstand geradezu zwingt, den Umfragen eine kurze Orientierung beizugeben. Er lautet: „Alle Wünsche um Behandlung von Fragen von allgemeinem Interesse durch die Sektionen oder durch die kantonale Lehrerkonferenz sind dem Zentral-Vorstand mitzuteilen. Dieser wird die Gesuche, mit seinem Gutachten versehen, in den Sektionen zur Sprache bringen und sie dann der Delegierten-Versammlung und der kantonalen Lehrerkonferenz vorlegen.“ Ob der Vorstand dies in der vorliegenden Frage „in aller Breite“ und als „Bekämpfungsschrift“ getan hat, mögen die ruhig denkenden und prüfenden Vereinsmitglieder beurteilen.

Wir bedauern, die frühern Ausführungen der Konferenz Untertasna-Remüs nicht mehr bei der Hand zu haben, erinnern uns aber, dass diese nichts enthielten, das zur Verdeutlichung der aufgestellten Postulate hätte beitragen können.

An übermässiger Klarheit leidet auch die neueste Resolution der Konferenz Untertasna-Remüs nicht, trotzdem wir die ganze „Begründung“ beigefügt haben, durch die verhütet werden soll, „dass solches nicht mehr vorkommt“.

Wer soll die Wegleitung verfassen, die anregende Sektion, der Zentralvorstand oder wer? —

Der Zentral-Vorstand ist sich in Sachen keines Verstosses bewusst; dagegen hat er das Gefühl, Untertasna-Remüs loyal entgegengekommen zu sein und in keiner Weise zu einer „Entrüstungs“-Kundgebung Veranlassung gegeben zu haben.

\*

\*

\*



Die mitgeteilten Kundgebungen lassen keineswegs auf ein allgemeines Interesse schliessen, das der Reorganisation des Seminars zur Zeit entgegengebracht wird. Wohl sind einige Gesichtspunkte gestreift worden, die in der Eingabe der Konferenz Untertasna-Remüs nicht berührt worden, so das Universitäts-Studium der Lehrer, die Abschaffung der Patentprüfungen etc. Aber an einem einheitlichen Gedanken, der die Grundlage für eine eventuelle Lösung der Frage, resp. Einleitung bezüglichlicher Schritte bieten könnte, fehlt es. Der Verstand hat im letzten Jahresbericht seinen Standpunkt auseinandergesetzt und verzichtet einstweilen auf weitere Darlegungen. Es wird nun Sache der Delegierten-Versammlung sein, zu entscheiden, inwieweit sie den Anregungen der Konferenz Untertasna-Remüs Folge geben will oder nicht.

---